



Eingemeindungen bis 1933

Ab 1899 wuchs Fürths Bevölkerung nicht mehr nur durch Arbeiterzuzug, sondern auch durch die Integration von umliegenden Dörfern. Anfang des 20. Jahrhunderts sorgten die Eingemeindungen eine weitere Expansion Fürths und dessen Einwohnerzahl. In Atzenhof, nordwestlich der Stadt, entstand ab 1916/17 der Fürther Flugplatz, der nach dem Ersten Weltkrieg als ziviler Lufthafen genutzt wurde. Insgesamt gab es drei größere Eingemeindungswellen, die erste um 1900, die zweite um 1920 und die dritte im Zuge der Gemeindereform in den 1970er Jahren. Gründe für die Eingemeindungen der ersten beiden Zeiträumen gab es verschiedene: oft waren die Vorteile auf beiden Seiten, für Fürth natürlich der Zuwachs an Land, für die betroffenen Gemeinden ein Anschluss an die Infrastruktur Fürths und die finanzielle Entlastung durch den städtischen Haushalt. Deshalb sträubte sich nur in seltenen Fällen ein Ort vor der Eingemeindung nach Fürth. Als erstes wurde 1899 Weikershof und ein Teil von Höfen eingemeindet, es folgten 1900 Poppenreuth, 1901 Dambach, Unter- und Oberfürberg. In der zweiten Phase wurden Unterfarnbach 1918, Burgfarnbach 1923, Kronach und Ronhof 1927 in die Stadt Fürth eingegliedert. Vereinigungsversuche von Fürth mit Nürnberg wurden von 1898 bis 1922 mehrere Male von der einen oder anderen Seite initiiert. Sie scheiterten aber jedesmal am Widerstand der Fürther Bevölkerung.